

Redaktion und Administration:
Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.
Telefon: Tag: 2314, Nacht: 2587.
Telegramm-Adresse:
KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.538.
Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung“ Feldpost 186 zu richten.
Manuskripte werden nicht rückgesandt.

KRAKAUER ZEITUNG

Bezugspreis:
Einzelnummer . . . . 10 h
Monatsabonnement für Krakau mit Zustellung ins Haus K 2·40, Postversandt nach auswärts K 3.
Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und den okkupierten Provinzen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. FESTUNGS-KOMMANDOS, FELDPOST 186.

II. Jahrgang. | Montag, den 3. April 1916. | Nr. 94.

Holland vor der Entscheidung.

Die niederländische Regierung hat sich veranlasst gesehen, schwerwiegende Massnahmen militärischer Natur zu treffen, die, wie aus den bisher vorliegenden Berichten hervorzugehen scheint, mit der jüngsten Pariser Konferenz der Alliierten im Zusammenhang stehen dürften. Die Mitteilungen, die von kompetenter niederländischer Seite stammen, hüllen sich vorläufig sowohl über das Ausmass, wie auch über den Zweck dieser Rüstungen noch in das in solchen Fällen gebotene offizielle Schweigen und die verantwortlichen Kreise Hollands lassen durch ihre Presse bloss Andeutungen in die Oeffentlichkeit gelangen.

Unter jenen Staaten, die bisher ihre Neutralität unbefleckt zu erhalten wussten, spielt Holland eine rühmenswerte Rolle. Bald nach Kriegsausbruch sah sich das kleine Land vom gewaltigen Sturm der Kämpfe umbraust und nach dem Vormarsch Deutschlands in Belgien blieb den Niederlanden nichts übrig, als die Armee zum Schutze der Neutralität zu verstärken, zumal dieser von englischer Seite seit Beginn der Schlachten arge Gefahr erstanden war. Als am 9. Oktober 1914 Antwerpen fiel, als gewaltige Scharen von belgischen Flüchtlingen und Ueberläufern die niederländische Grenze überschritten, hat Holland, das schon bei den Ausweisungs-Exzessen im August desselben Jahres grosses und verdienstvolles geleistet hat, seine Kräfte verdoppeln müssen, um den Geboten des Völkerrechtes gegenüber den Flüchtenden und Entwaffneten gerecht zu werden. Am 24. Jänner 1915 erfolgte die Vorlage eines Gesetzes über die Dienstverlängerung in der Territorialarmee während des Krieges, das bald von beiden Kammern angenommen wurde. Im Herbst musste unter dem Druck Englands ein Gesetzentwurf angenommen werden, der den Schmuggel mit verbotenen Waren über die deutsche Grenze verhindern sollte. So standen die Niederlande unter dem fortwährenden Druck der Verhältnisse, und das Volk musste geduldig die schweren Kriegslasten ertragen.

Einer bisher nicht bestätigten Nachricht zufolge soll England von Holland den Durchmarsch seiner Truppen gefordert haben, was eben zu den jüngsten Massnahmen geführt hat. Es wäre nicht zu verwundern, wenn tatsächlich das Britische Reich, dessen Flotte in keiner Weise zur Bekämpfung Deutschlands durch Beherrschung der deutschen Küstenstriche mitgewirkt hat, auf diese Weise eine Basis für neue Landoperationen zu gewinnen suchte. Es ist ja noch erinnerlich, mit welchem Aufwand von diplomatischen und politischen Massregeln England vor einigen Jahren die von den Niederlanden geplante Befestigung Vlissingens hintertrieben hat. Dem Rückschauenden wird jetzt nach diesen neuesten Ereignissen so manches klar und vielleicht auch verständlich, gegen wen sich die Rüstungen Hollands richten, dessen geographisch nächster und gewaltigster Rivale England ist. Es dürfte bei dieser Gelegenheit auch die Vermutung auftauchen, dass die vor wenigen Tagen gemeldeten Störungen des englisch-holländischen Nachrichtendienstes vielleicht doch nicht so sehr auf Witterungseinflüsse allein zurückzuführen wären. Im Zusammenhange mit allem, was die Welt heute erfährt, wäre es keineswegs ausgeschlossen, dass diese Witterungseinflüsse nur einen Vorwand für die Unterbrechung von Verkehrswegen bilden, die aus ganz anderen Gründen gesperrt worden sind.

Wie dem auch sei, die Welt steht heute vor der Tatsache, dass ein neuer Staat alle Anstalten trifft, den Einfluss des Krieges im richtigen Moment auf jenes Mass zurückzuführen, das das Selbstbestimmungsrecht und die Souveränität des Landes gewährleistet. Holland muss, wie gestern eine offiziöse deutsche Stimme ausgeführt hat, aus dem bisherigen Verlauf des Weltkrieges gelernt haben. Der Einsicht der holländischen Regierung wird es gewiss gelingen, wie bisher, auch künftighin den für das Land einzig richtigen Weg zu finden. *e. s.*

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 2. April 1916. Wien, 2. April 1916.

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert. Heute früh warfen feindliche Flieger Bomben auf Adelsberg ab. Zwei Männer wurden getötet, mehrere verwundet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: **v. Höfer**, FML.

Ein Luftangriff auf die östlichen Grafschaften Englands.

London, 2. Feber. (KB.)

Das Kriegsamt teilt mit: Gestern abends fand ein Luftangriff auf die östlichen Grafschaften statt, an dem fünf Zeppeline teilgenommen haben dürften. Sie kreuzten über der Küste und über verschiedenen Ortschaften an der Themse und steuerten nach verschiedenen Richtungen.

Es sollen neunzig Bomben auf einige Oertlichkeiten abgeworfen worden sein. Die Ergebnisse sind nicht bekannt. Auch wird berichtet, dass feindliche Luftfahrzeuge die nordöstliche Küste überflogen haben. Einzelheiten fehlen.

Ein Zeppelin verloren.

London, 1. April. (KB.)

Nach einer amtlichen Meldung des Reuterschen Bureaus ist ein beschädigtes Zeppelinluftschiff in der letzten Nacht vor der Themsemündung niedergegangen.

Die Besatzung wurde von englischen Patrouillenbooten gefangengenommen. Das Luftschiff ist gesunken.

Türkischer Generalstabsbericht.

Die „Agence Milli“ meldet aus dem Hauptquartier: Konstantinopel, 1. April. (KB.)

Irakfront: Es liegt keine bemerkenswerte Meldung vor.

Kaukasusfront: Im Tschuruktal wurden einige Teile der feindlichen Vorposten zum Rückzug gezwungen. In diesem Abschnitt schreiten unsere Operationen mit Erfolg vorwärts.

Am 30. März griffen zwei unserer Flugzeuge unter Führung des Hauptmanns Boedke feindliche Flugzeuge an, die über Seddil-Bahr flogen. Nach dem Kampfe fiel eines der feindlichen Flugzeuge ins Meer, die übrigen flüchteten nach Imbros.

Ein feindliches Torpedoboot, das in den Golf von Saros eingefahren war, wurde durch unsere Artillerie in der Richtung nach der Insel Samothrake verjagt.

TELEGRAMME.

Die Rüstungen Hollands.

Die Gründe für die Massnahmen.

Wie wir erfahren, dürften die militärischen Vorbereitungen der niederländischen Regierung tatsächlich auf gewisse Vorkommnisse bei der Alliiertenkonferenz in Paris zurückzuführen sein. Der holländischen Regierung sind zwar hierüber noch keine amtlichen Schriftstücke zugekommen, doch hat sie von vertrauenswürdiger Seite Nachrichten erhalten, die sie zur grössten Vorsicht veranlassen.

Man erwartet das Eintreffen der amtlichen Schriftstücke in Holland für die allernächste Zeit.

Ein englisches Ultimatum an Holland?

Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Köln, 2. April.

Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet von der Westgrenze: Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, dass die englische Regierung ein Ultimatum an Holland gestellt habe.

Deutscher Generalstabsbericht.

Das Wolffsche Bureau meldet: Grosses Hauptquartier, 1. April. Berlin, 1. April.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei St. Eloi wurden englische Handgranatenangriffe abgewiesen. Lebhafte Minenkämpfe spielten sich zwischen dem Kanal von La Basse und Neuville ab. Nordwestlich von Roye entwickelte die französische Artillerie sehr rege Tätigkeit. Wir nahmen die feindlichen Stellungen an der Aisne-Front unter wirksames Feuer. In den Argonnen und im Maasgebiete fanden heftige Artilleriekämpfe statt.

Unsere Kampfflieger schossen vier französische Flugzeuge ab, je eines bei Laone und Mogeville (in der Woevre) in unseren Linien, je eines bei Ville aux Bois und südlich Haucourt dicht hinter der feindlichen Front. Der französische Flugplatz Rosnay (westlich von Reims) wurde ausgiebig mit Bomben belegt.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Hiernach scheint es, als ob sich der russische Ansturm zunächst erschöpft hat, der mit 30 Divisionen (gleich über 500.000 Mann) und einem für östliche Verhältnisse erstaunlichen Aufwande an Munition in der Zeit vom 18. bis 28. März gegen ausgedehnte Abschnitte der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg vorgetrieben worden ist. Er hat dank der Tapferkeit und zähen Ausdauer unserer Truppen keinerlei Erfolge erzielt.

Welcher grosse Zweck mit den Angriffen angestrebt werden soll, ergibt folgender Befehl des russischen Höchstkommandierenden der Armeen an der Westfront vom 4. (17.) März Nr. 537: „Truppen der Westfront! Ihr habt vor einem halben Jahre, stark geschwächt, mit einer geringen Anzahl Gewehre und Patronen den Vormarsch des Feindes aufgehalten und nachdem Ihr ihn im Bezirke des Durchbruches bei Molodeczno aufgehalten habt, Eure jetzigen Stellungen eingenommen. Seine Majestät und die Heimat erwarten von Euch jetzt eine neue Heldentat: die Vertreibung des Feindes aus den Grenzen des Reiches. Wenn Ihr morgen an diese hohe Aufgabe herantretet, so bin ich im Glauben an Euren Mut, an Eure tiefe Ergebenheit an den Zaren und Eure heisse Liebe zur Heimat davon überzeugt, dass Ihr Eure heilige Pflicht gegen den Zaren und die Heimat erfüllen und Eure unter dem Joche des Feindes seufzenden Brüder befreien werdet. Gott helfe uns bei unserer heiligen Sache. Generaladjutant Evert."

Freilich ist es für den Kenner der Verhältnisse erstaunlich, dass ein solches Unternehmen zu einer Jahreszeit begonnen wurde, in der seiner Durchführung von einem Tage zum anderen durch die Schneeschmelze bedenkliche Schwierigkeiten erwachsen konnten. Die Wahl des Zeitpunktes ist daher wohl weniger dem freien Willen der russischen Führung als dem Zwange durch einen notleidenden Verbündeten zuzuschreiben. Wenn nunmehr die gegenwärtige Einstellung der Angriffe von amtlicher russischer Seite lediglich mit dem Witterungsumschlag erklärt wird, so ist das sicherlich nur die halbe Wahrheit. Mindestens ebenso wie der aufgeweichte Boden sind die Verluste an dem schweren Rückschlage beteiligt. Sie werden nach vorsichtiger Schätzung auf mindestens 140.000 Mann berechnet. Richtiger würde die feindliche Heeresleitung daher sagen, dass die „grosse" Offensive bisher nicht nur im Sumpf, sondern im Sumpf und Blut erstickt ist.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

englische Truppen durch Holland marschieren zu lassen.

Gestern abends hielt der Kronrat eine Sitzung ab, um zu den wichtigen Vorgängen Stellung zu nehmen.

Die „Kölnische Volkszeitung" meint, dass Deutschland stets grössten Wert auf ein freundschaftliches Verhältnis zu Holland gelegt und dessen Neutralität geachtet hat. Es besteht keinerlei Ursache für Deutschland, eine Aenderung des Verhältnisses für möglich zu halten. Im Gegenteil, wir Deutschen können es nur als vollkommen gerechtfertigt und richtig bezeichnen, wenn Holland seine Neutralität mit aller Entschiedenheit zu wahren entschlossen ist. Wir können mit Gelassenheit abwarten, was die Herren in London für gut befinden werden.

Ein Stimmungsbild.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Haag, 2. April.

Die gestern veröffentlichte Bekanntmachung des Haager Korrespondenzbureaus hat in der holländischen Oeffentlichkeit das grösste Aufsehen hervorgerufen. Wie in Holland stets bei wichtigen Anlässen, wurde die Bevölkerung gänzlich überrascht. Die Geheimhaltung politischer Dinge wird in Holland immer auffallend gut durchgeführt. Eingeweihte Kreise waren allerdings seit einigen Tagen darüber unterrichtet, dass bedeutungsvolle diplomatische Unterhandlungen gepflogen werden.

Zahlreiche Personen hatten sich gestern vor dem Tore des Gebäudes eingefunden, in dem der ausserordentliche Ministerrat abgehalten wurde, aber bestimmtes war nicht zu erfahren. Entgegen den Erwartungen der unteren Volksschichten scheint sich die ganze Angelegenheit in der Richtung gegen England zu entwickeln.

Weitere Einzelheiten können noch nicht mitgeteilt werden, doch steht fest, dass bereits in der vergangenen Nacht bedeutende Truppenbewegungen in Holland stattgefunden haben.

Die Auffassung in Berlin.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 2. April.

Einem Berliner Telegramm der „Kölnischen Zeitung" zufolge wird zu den Alarmnachrichten der holländischen Presse erklärt: In Berlin nimmt man alle diese Meldungen vollkommen ruhig auf. Man hat in Deutschland die feste Meinung, dass die Klugheit und Umsicht der holländischen Regierung jeder möglichen neuen Entwicklung gegenüber im Sinne ihrer neutralen Interessen handeln werde.

Die Beziehungen zwischen Deutschland und Holland sind unverändert loyal und freundschaftlich geblieben. Darum herrscht in Deutschland auch das feste Vertrauen, dass die holländische Regierung, von der öffentlichen Meinung des Landes unterstützt, mit aller Tatkraft und Zuverlässigkeit wie bisher auch weiterhin die Neutralität Hollands aufrecht zu erhalten wissen wird.

Holländische Pressestimmen.

Berlin, 1. April.

Der „Berliner Morgenpost" wird von ihrem Amsterdamer Korrespondenten telegraphiert: Die Spannung im ganzen Lande ist enorm. Die Zeitungen werden den Händlern aus den Händen gerissen. Aus zuverlässiger Quelle erfahre ich, dass die Regierungsmassregeln bestimmt nichts mit dem „Tubantia"-Fall zu tun haben. Dies bestätigt auch der „Nieuwe Courant". „Ob das, was die holländische Regierung erwartet, sich innerhalb einer Woche oder einem Monat ereignen könnte, und dann in einem für unser Land kritischen Zustand bestehen wird, wissen wir nicht," sagt das Blatt. „Aber wir dürfen annehmen, dass das, was geschieht, eine Folge der Pariser Konferenz ist. Schon sind im Ministerrat Besprechungen erfolgt, die zur Beratung der Regierung mit den Militärbehörden geführt haben. Die Einsetzung eines Generalausschusses der Zweiten Kammer dürfte vermutlich erst am nächsten Dienstag stattfinden, nach der Eröffnung der Kammer, die über die Altersrente beraten soll."

Das Flammenmeer von Verdun.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Genf, 2. April.

Die Zahl der unversehrten Häuser von Verdun ist nach den letzten Pariser Berichten sehr gering. Brandstätte reiht sich an Brandstätte. Die Deutschen warten immer erst die volle Wirkung ihrer Treffer ab, bevor sie neue Treffer in das Feuermeer senden. Gegen die so entstandenen Flammenketten sind die Bemühungen der aufopfernd tätigen Verduner Feuerwehr erfolglos.

Die Bedeutung von Malancourt.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Köln, 2. April.

Zu der Eroberung von Malancourt meldet der Spezialberichterstatter der „Kölnischen Zeitung": Malancourt war die grösste unter allen zum Verteidigungsbereich von Verdun gehörenden Ortschaften an der Maas.

Da mit der Eroberung von Malancourt auch die beiderseits anschliessenden Verteidigungslinien mitgefallen sind, bildet jetzt die Stellung der Franzosen in und um Béthincourt noch mehr als bisher einen landzungenartigen Vorsprung der Front nach Norden.

Eine amerikanische Unterstützung für die Polen.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Kopenhagen, 2. April.

Senator Hitchcock hat im amerikanischen Senat einen Antrag eingebracht, der die Bewilligung von zwei Millionen Dollars für die notleidende Bevölkerung Polens fordert. Präsident Wilson wird aufgefordert, zur Verteilung der Gaben an die polnische Bevölkerung Zusicherungen der kriegführenden Mächte zu erlangen.

Weiters wird die Ermächtigung verlangt, ein Schiff der Bundesmarine zum Lebensmitteltransport bereit zu halten.

Revolutionäre Umtriebe in Russland

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Rotterdam, 2. April.

Die russische sozialdemokratische Partei verbreitet ein Manifest, in dem es heisst: Die Bourgeoisie wird Russland nicht retten. Die einzige Rettung bildet die Revolution, die alle Uebeltäter hinwegfegen wird.

Der Tag der Abrechnung mit dem Zarismus ist nicht mehr fern.

Deutschlands Unerschöpflichkeit.

Berlin, 1. April. (KB.)

Aus den gestrigen vertraulichen Mitteilungen des stellvertretenden Kriegsministers wird folgendes ergänzend berichtet: Der Minister teilte mit, dass Deutschland mit dem Menschenmateriale für den Heeresersatz noch lange aushalten wird. Die Verlängerung der Wehrpflicht über das 45. Lebensjahr hinaus sei deshalb nicht in Aussicht genommen. Man sei sogar in der glücklichen Lage, die Mannschaften, die im Laufe des Krieges das 45. Lebensjahr überschritten, aus der Front zurückzuziehen. Ein wesentlicher Anteil an diesem günstigen Zustande sei der vortrefflichen Verwundetenfürsorge zuzuschreiben, der es gelingt, einen ausserordentlich hohen Perzentsatz der Verwundeten dem Heere als dienstbrauchbar wieder zuzuführen. Die vom Minister bekanntgegebenen Verlustziffern können im Vergleich zu den bekannten Verlustziffern der Gegner keineswegs als hoch bezeichnet werden. Wie mit den Menschen, stehe es mit den Stoffen. Die Rohstoffversorgung sei für lange Zeit hinaus gesichert. Gewiss müsse mit dem einen oder dem anderen Rohstoffe hausgehalten werden und Eingriffe in das wirtschaftliche Leben seien nicht zu umgehen; aber besorgt braucht man nicht zu sein, auch bei noch so langer Kriegsdauer. Ein glänzendes Zeugnis stellt der Minister der Industrie einschliesslich der technischen Institute des Heeres aus. Gerade die letzten Erfolge vor Verdun zeigten, dass sie jeder beliebigen Anforderung gerecht zu werden imstande ist.

Die Ausstände in Schottland.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Köln, 2. April.

Die „Vossische Zeitung" meldet aus Amsterdam: Die Ausstände im Clydebezirk dauern fort. Donnerstag wurden in Glasgow 30 Ingenieure verurteilt, wobei es zu stürmischen Szenen kam.

In einer Versammlung der Ausständigen wurden später noch zwei Führer verhaftet. Von den gewaltsam entfernten und versteckt gehaltenen Anführern weiss man noch nicht, wo sie sind. Die Ausständischen erklären, mit sich nicht spielen zu lassen, wenn diese Anführer nicht zum Vorscheine kommen.

Mittlerweile ist am 29. März ein neuer Streik ausgebrochen. Alle Mitglieder des Hafenarbeiterverbandes haben die Arbeit niedergelegt. Der ganze Hafenbetrieb ist lahmgelegt. Die Behörden liessen mitteilen, dass die Antwort bereits nach Liverpool unterwegs sei, was aber keinen Eindruck gemacht hat.

Der Herzog von Avarna gestorben.

Rom, 31. März. (KB.)

Der gewesene Botschafter am Wiener Hofe Herzog von Avarna ist infolge einer Krankheit hier gestorben.

* * *

Der Herzog von Avarna ist im März 1843 in Palermo geboren. Im Jahre 1866 trat er in den diplomatischen Dienst ein und wurde 1869 nach Paris beordert. Im Jahre 1886 kam er als Botschaftsrat nach Wien und wurde 1903 als Nachfolger des Grafen Nigra Botschafter in Wien. Er verliess seinen Posten am 24. Mai 1915.

Selbstmord des deutschen Militärattachés in Teheran.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Budapest, 2. April.

Der „Pesti Hirlap" meldet aus Bukarest: Der deutsche Militärattaché in Teheran, Graf Kanitz, hat, wie erst jetzt bekannt wird, beim Einzug der Russen in die persische Hauptstadt Selbstmord verübt.

Vom Tage.

Der serbische Kronprinz und Pasic wurden in London offiziell empfangen.

In der Wehrpflichtdebatte des Unterhauses richtete Carson heftige Angriffe gegen Lord Derbys Rekrutierungssystem.

Auf dem Flugfelde von Mirafiori wurde ein italienischer Farman-Doppeldecker infolge eines Zusammenstosses zertrümmert.

Auf Grund einer ungarischen Regierungsverordnung darf die diesjährige Getreideernte nur im Wege der Kriegsgetreide-Aktiengesellschaft veräussert oder belehnt werden.

Das Budapester Approvisionierungskomitee hat beschlossen, die Höchstpreise für Schweinefett und Selchwaren zu suspendieren.

Lokalnachrichten.

Auszeichnung. Seine Majestät geruhten allergnädigst zu verleihen in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung im Kriege das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes dem Oberleutnant Alexander Grafen Kolowrat-Krakowsky.

Osterliebesgaben für unsere Feldarmee. Am 3. April wird im städtischen Theater ein Konzert unter Mitwirkung hervorragender Künstler stattfinden. Der Erlös soll zu Beschaffung von Osterliebesgaben für aus Galizien stammende Soldaten an der Front verwendet werden.

Im Kino „Nowości" wird gleichfalls Montag, den 3. April eine Wohltätigkeitsaktion zu dem gleichen Zwecke stattfinden. Der gesamte Reinertrag der an diesem Tage stattfindenden Vorführungen wird für Ostergeschenke unserer im Felde stehenden Soldaten verwendet. Zur Aufführung gelangt das erst jetzt von der Zensurbehörde freigegebene Sensationsstück „Seelenmakler", das als Agitationsfilm zur Bekämpfung des Mädchenhandels das allgemeinste Interesse verdient.

Die Meldepflicht der Landsturmpflichtigen. Vorgestern wurde in der Stadt die abermalige Aufforderung der Landsturmpflichtigen, sich zu melden, verkündet. Es haben sich demnach die in den Jahren 1883—1865 geborenen Landsturmpflichtigen in der Zeit vom 1. bis 12. April d. J. zu melden. Diesmal werden statt der bisherigen drei, vier Kommissionen fungieren, und zwar zwei bei der Franziskanergasse Nr 4, eine bei der Podzamczegasse Nr 30 und eine bei der Starowiślnagasse Nr. 21. Die Landsturmpflichtigen werden aufmerksam gemacht, dass sie ihre Identitätsbestätigung und Bestätigung der Anmeldung sowie alle anderen auf ihre Person und Militärpflicht sich beziehenden Dokumente mitzubringen haben. Nichtbeachtung dieser Vorschriften wird strenge bestraft werden.

Ergänzungs-Zuckerkarten. In Ergänzung der die Zuckerkarten einführenden Verordnung der k. k. galizischen Statthalterei, wurde durch eine neuerliche Verordnung für alle Städte, Ortschaften und gewerbliche Ansiedlungen die Zuckerkarte von 750 auf 1000 Gramm pro 4 Wochen per Kopf erhöht. Auf Grund dieser Ergänzungsverordnung werden demnächst auf 250 Gramm lautende Ergänzungskarten verteilt. Die zu ergänzenden Zuckerquanten dürfen die Verkäufer den Konsumenten nur gegen Vorlage einer gültigen Ergänzungskarte verkaufen, wobei die dem Gewichte des verlangten Zuckerquantums entsprechenden Marken von der Zuckerkarte abzutrennen sind. Die Ortschaften, in denen die Ergänzungszuckerkarten eingeführt werden, sollen durch die politische Behörde angegeben werden.

Lebensmittelverkauf. Vom nächsten Montag den 3. April l. J. angefangen, werden alle städtischen Geschäfte Schmalz und Ceresfett zu den im Maximaltarif festgesetzten Preisen zum Verkauf bringen. Auch wird das städtische Verpflegsamt im Magistratsgebäude von Montag angefangen Kartoffeln, die die Gemeinde in grösseren Mengen aus Russisch-Polen bezogen hat, zum Preise von 13 Kronen 50 Heller pro 100 Kilo verkaufen.

Kino „Uciecha". Seit gestern wird die Fortsetzung von „Engeleins Geschichte" unter den Titel „Engeleins Hochzeit" vorgeführt und Asta Nielsen hat die gleichen Lachstürme erregt, wie im ersten Teil. Wer für eine Stunde die Not und die Sorge unserer schweren Zeit vergessen will, der gehe ins „Uciecha".

Das Kreuz der Welser.

Kriminal-Roman von Auguste Groner.

(31. Fortsetzung.)

„Ihre Dienstleute haben auch nicht wahrgenommen, dass ein Fremder sich um das Schloss kümmerte?"

„Wenn sie das bemerkt hätten, hätten sie sich jetzt doch daran erinnert!"

„Sind Ihre Leute intelligent?"

„Dass unser guter Timotheus es nicht ist," meinte die Baronin lächelnd, „haben Sie wohl schon herausgefunden. Voll Eifer und guten Willens ist er ja, trotzdem hätte ich Ihnen lieber meine alte Sabine, auch eine musterhaft treue Person, zur Bedienung zugewiesen, wenn sie nicht schon so alt und so schrullenhaft wäre."

„Schrullenhaft — sage es doch gleich lieber, Mama — dass die in des Herrn Professors Zimmer nicht gern zu tun hat, diese abergläubische Person."

„Ah! Was für eine Bewandtnis hat es mit meinem ja doch so anheimelnden Quartier?"

„Haben Herr Professor das Bild nicht bemerkt — das über Ihrem Schreibtisch hängt?"

„Gewiss. Ein prächtiges Porträt, dieser Herr in Panzer und Stahlhaube, geht er vielleicht bei mir drüben um?"

„Das nicht, aber seine Augen folgen einem überall hin."

„Wie die Augen so vieler, ebenso lebendig dargestellter Gesichter."

„Nun sehen Sie — die Sabine fürchtet sich vor diesem Bild. Aber freilich, sie fürchtet sich vor allem, vor der Stille und vor dem Raunen des Windes. Der Ruf des Käuzchens ist ihr bedeutungsvoll und wenn ein Hund heult, denk sie an ein Unglück. Vom Freitag und von der Zahl dreizehn rede ich gar nicht, vor denen haben sehr viele Leute Respekt. Aber, dass sie Karten aufschlägt und Träume deutet, das verdriesst mich, denn mit diesem Aberglauben hat sie Mama angesteckt."

„Aber Kind!"

„Doch, Mama! Es ist so. Auch du bist durch Sabine — sie war nämlich Mamas Amme," wandte Franzi sich wieder Müller zu „und lebte immer bei ihr — abergläubisch geworden. Ich glaube, Sabine — so brav sie sonst ist — hat in dieser Beziehung einen unheilvollen Einfluss auf Mama ausgeübt. Und dabei ist — das müssen Sie wissen, Herr Professor — Mama die Tochter eines berühmten Naturwissenschaftlers."

„Sie merken, meine Tochter ist recht unzufrieden mit mir," sagte die Baronin — da umschlang Franzi schon ihrer Mutter schlanke Gestalt und küsste ihre weissen Hände und rief zärtlich: „Aber nur in dieser einzigen Beziehung, denn — du Arme, du Gute — du quälst dich ja mit all der Furcht, die Sabine auf dich übertragen hat."

„Es ist in solchen Fällen tatsächlich zu bedauern, dass ein Mensch auf den anderen so viel Einfluss hat," sagte Müller, „aber es spielen da immer auch die Nerven mit. Die meinigen lassen sich nur schwer aufregen. Immerhin aber würde auch mich der Gedanke aufregen, dass Einer, ohne Tür oder Fenster zu benützen, zu mir kommen und mich verlassen kann." —

„Ja, dieser Gedanke ist schrecklich."

„Und er ist es, so glaube ich, welcher die Leute, mindestens alle jene, welche Ruben nicht gekannt haben, bezüglich dieser Tat am meisten interessiert."

„Das ist begreiflich."

„Haben die Damen sich den Tatort angesehen?"

„Nein," antworteten Mutter und Tochter zugleich und es war ihnen anzumerken, wie schon das Denken an die Mordstätte ihnen schrecklich schien.

„Mich würde es sehr interessieren, wenn ich das Haus in Augenschein nehmen dürfte," fuhr Müller ruhig fort. „Ganz allein in solchen Räumen zu sein, das muss einen starken Eindruck machen."

„Und dem wollten Sie sich aussetzen?"

„Gewiss. Aber man wird nicht hineindürfen."

„Doch. Man hat mir die Schlüssel schon wieder zugestellt. Von Gerichts wegen hat man hier nichts mehr zu tun."

„Die Schlüssel? Frau Baronin. Ich glaubte, das Haus habe nur einen Eingang."

„So ist es auch. Der zweite Schlüssel gehört zum Gartentor."

„Ah so!"

„Ich gebe sie Ihnen — wenn Sie wirklich das Gruseln lernen wollen," sagte die Dame mit einem schwachen Lächeln. Müller verbeugte sich.

„Ich bitte darum."

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Höchstpreise für Wohnungen in Kiel. Der Kieler Gouverneur Admiral Bachmann erliess eine Verordnung, die Höchstpreise für die Kieler Wohnungen beinhaltet. Da in Kiel ausserordentliche Wohnungsnot herrscht, wurden die Mietzinse in ungehöriger Weise in die Höhe getrieben. Der Erlass bestimmt, dass für alle Wohnungen fortab kein höherer Preis gefordert werden darf, als er bis zum 1. März ortsüblich war. Der Mietzins darf auch nicht durch allerlei Zuschläge etwa für Hausreinigung, Warmwasserheizung usw. erhöht werden.

Vor einem Jahre.

3. April. In den Ostbeskiden wieder Kämpfe. — Die bei Cisna und Berechny-Gorne kämpfenden exponierten Truppen mussten vor russischen Verstärkungen etwas zurückgehen. — Angriffe nördlich des Uszokerpasses wurden blutig abgewiesen. — An der französisch-belgischen Front wurden vereinzelte Angriffe leicht abgewiesen. — Die Engländer melden Schiffsverluste. — In Montenegro herrscht Hungersnot. — Aus Nisch werden bulgarisch-serbische Geplänkel gemeldet.

SPORT.

Zum Fussball-Wettspiel Wacker gegen W. A. F. Der N. Oe. F.-V. hat den Beschluss des Straf- und Meldeausschusses in Angelegenheit des Spieles Wacker-W. A. F. aufgehoben und das Treffen als Gesellschaftsspiel erklärt, wodurch auch die Beschlagnahme der Einnahmen wegfällt.

Fussball-Städtespiel Wien-Berlin. In der vorgestrigen Sitzung des N. Oe. F.-V. wurde die Wiener Mannschaft, die heute Sonntag in Berlin spielt, endgültig festgesetzt. Die Aufstellung lautet: Kraupa (Floridsdorf) Tor; Lukaschofsky (Rot Stern), Deutsch (Floridsdorf) Verteidigung; Jordan (Sportklub), Popovics (W. A. C.), Prohaska (Rudolfshügel) Deckung; Patzelt, Beck (Rudolfshügel), „Leopold" (Rapid), Neubauer (Floridsdorf), Schober (W. A. F.) Angriff; Vozzi (Floridsdorf) Ersatzmann. Als Spielführer wurde Beck gewählt. Die Berliner Mannschaft ist nun auch namhaft gemacht worden. Sie setzt sich aus folgenden Spielern zusammen: Ladusch (Hertha) Tor; Diemer (B. S. V. 92), Brandt (Viktoria) Verteidigung; Prechtelt (Minerva), Tewes, Holzer (Viktoria) Deckung; Krüger (Union), Lehming (Viktoria), Herbst (Preussen), Hartmann (Union-Potsdam), Körste (B. S. V. 92) Angriff; Krukow (Preussen) Ersatz.

Die „Krakauer Zeitung"

wird täglich abends den P. T. Abonnenten im inneren Stadtgebiet zugestellt. Der Bezugspreis beträgt mit freier Zustellung ins Haus monatlich 2 Kronen 40 h.

FINANZ und HANDEL.

Oesterreichische Klassenlotterie. Wie bekannt, ist der Vertrieb der österreichischen Klassenlose in das okkupierte Gebiet in Polen vom k. u. k. Armee-Ober-Kommando bewilligt worden. Die General-Direktion der Staatslotterien in Wien beabsichtigt nunmehr einige Geschäftsstellen für den Verkauf dieser Lose in mehreren grösseren Städten zu errichten, um dem Publikum den Ankauf dieser Lose zu erleichtern.

Kaiser Ferdinands-Nordbahn. Der Verwaltungsrat der Kaiser Ferdinands-Nordbahn hat in seiner vorgestrigen Sitzung die von der Direktion vorgelegte Rechnung für das Geschäftsjahr 1915 genehmigt und beschlossen, der Generalversammlung vorzuschlagen, die Superdividende mit K 62·50 pro ganze Aktie festzusetzen. Die Gesamtdividende pro 1915 wird K 242·50 (gegen K 227·50 im Vorjahr) betragen.

Eine Million Kronen für die Kriegsanleihe. Die Firma Brüder May zeichnete eine Million Kronen für die vierte Kriegsanleihe.

Gründung einer polnischen Bank in Lublin. Den polnischen Blättern zufolge, wird in Lublin eine polnische Bank gegründet werden. Die Statuten der Bank sind bereits den österreichisch-ungarischen Okkupationsbehörden zur Genehmigung vorgelegt worden. Das Stammkapital beträgt 1,250.000 Kronen. Die Gründung der Bank bezweckt die Förderung der Agrikultur des Handels und der Industrie.

Die Postämter in Polen. In den von den österreichisch-ungarischen Truppen besetzten Gebieten Polens wurde das k. u. k. Etappenpostamt in Checiny mit 16. März 1916 für den Privatverkehr eröffnet. Zur Beförderung sind zugelassen: a) im Verkehr nach den genannten Postamte: Korrespondenzkarten, offene und geschlossene Briefe, Drucksachen (Zeitungen), Warenproben, Pakete ohne Wertangabe bis zu 5 Kilogramm; b) im Verkehr von diesem Postamte: Korrespondenzkarten, offene Briefe, Drucksachen (Zeitungen), Warenproben.

Gleichzeitig wurde das Etappenpost- und Telegraphenamt Wolbrom auch für den Privattelegrammverkehr eröffnet.

Im Privatverkehr mit dem Okkupationsgebiet in Russisch-Polen sind rekommandierte Sendungen zur Beförderung nicht zugelassen.

Zentralbank der Böhmischen Sparkassen Filiale Krakau, Ringplatz 42, Linie A—B, nimmt Bareinzahlungen für die bereits offiziell in Aussicht gestellte IV. österreichische Kriegsanleihe entgegen. Auf die früheren Kriegsanleihen wurden bei uns ungefähr 80 Millionen Kronen gezeichnet, während bei der IV. Kriegsanleihe ein noch grösserer Erfolg zu erwarten ist.

Kinoschau.

„NOWOSCI", Ul. Starowiślna 21. Programm vom 30. März bis 5. April:
Die weissen Sklavinnen oder Seelenmakler. Sensationelles Sittendrama in fünf Akten.

„UCIECHA", Ul. Starowiślna 16. Programm vom 30. März bis 7. April:
Neueste Kriegsaktualitäten: Görz nach der Bombardierung. — Konfetti. Lustspiel in einem Akt mit dem unvergleichlichen Knoppchen. — **Engeleins Hochzeit.** Fortsetzung des mit durchschlagendem Erfolg gespielten „Engelein". Die lustigste, tollste und ausgelassenste Komödie der Saison.

„ZŁUDA", Rynek 34. Palac Spiski. Programm vom 31. März bis 6. April:
Naturaufnahme. — Der Ring des schwedischen Reiters. Abenteuerdrama in drei Akten. — **Das Satans-Weib.** Phantastisches Lustspiel.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa in Krakau.